

»SuchtDruck«

Magazin der Sucht-Selbsthilfe in Sachsen und Thüringen



Fachausschuss „Selbsthilfe“
Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.



Fachausschuss „Selbsthilfe“
Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.



© BG fotolia.com



15.000 - 21.000
AKTIONSWOCHE
ALKOHOL 2017

**ALKOHOL?
WENIGER IST
BESSER!**



www.aktionswoche-alkohol.de

Themen dieser Ausgabe, u.a.:

- Kommentar im SuchtDruck
- Alkoholkonsum reduzieren!
- www.alkoholrückfall.de
- Berichte aus Thüringen
- Bundesaktionswoche für Kinder aus suchtblasteten Familien
- Erfahrungsbericht eines Suchtkranken
- Informationen aus der SLS

Kommentar

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Mai ist es wieder soweit. Schon zum sechsten Mal startet die bundesweite Aktionswoche „Alkohol? Weniger ist besser.“ Diese Woche soll eine möglichst breite gesellschaftliche Diskussion für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol befördern. In diesem Jahr wird besonders das Thema „Alkohol im Straßenverkehr“ in den Blick genommen.

Probleme im Zusammenhang mit illegalen Drogen erzeugen häufig große mediale Aufmerksamkeit. Doch die Probleme mit Alkohol sind in unserer Gesellschaft dem gegenüber viel weiter – zu weit- verbreitet. Es bedarf größerer Anstrengungen im Bereich der Suchtprävention, des Jugendschutzes, Maßnahmen zur Einschränkung der Verfügbarkeit und Besteuerung wie auch ein ausreichendes Netz von Hilfeangeboten. Dieser Sucht-Druck beschäftigt sich ausführlicher mit diesen Fragen.

Die SLS schlägt im Rahmen eines suchtpolitischen Positionspapiers konkrete Maßnahmen vor. Lesen Sie dazu mehr auf den folgenden Seiten.



Viele Selbsthilfegruppen tragen dankenswerterweise schon seit vielen Jahren durch ihr Engagement zum Gelingen der Aktionswoche bei. Allen, die auch 2017 mit Aktionen in die Öffentlichkeit treten, wünsche ich viel Erfolg, gute Begegnungen sowie förderlichen Austausch.

Es grüßt Sie herzlich
Ihre

Beate Drowatzky

Caritas, SLS-Vorstand, Vorsitzende SLS-FA Selbsthilfe

Buchtipps aus der SLS-Bibliothek zum Thema...



Zum Buch schreibt der Verlag:

„Für die meisten von uns gehört das Trinken zum Leben dazu. Es entspannt uns nach einem harten Tag, macht uns lockerer, lustiger, selbstbewusster. Alles völlig unproblematisch - hoffen wir zumindest. Von der gefährlichen Scheu, offen über das ganz normale Trinken zu reden, erzählt Daniel Schreiber in seinem eindrücklichen, eleganten und persönlichen Essay.“

Alkoholkonsum reduzieren!

Schlagzeilen zu Exzessen mit Alkohol thematisieren vor allem das Konsumverhalten von Jugendlichen. Jährlich erscheinen dazu Pressartikel, die ein Zunahme oder Abnahme der Fallzahlen registrieren und eher skandalisierend auf das Thema eingehen, ohne dass über geeignete Maßnahmen zur Reduktion dieser und anderer alkoholbezogener Maßnahmen breit diskutiert wird.

ALKOHOL-STUDIE: IMMER MEHR KIDS SAUFEN SICH IN SACHSEN 21.11.2016 17:30 2.423
INS KOMA

Dresden - Besorgniserregende Zahlen! Die Krankenkasse DAK hat am Montag mitgeteilt, dass immer mehr Kinder und Jugendliche mit Alkoholvergiftung im Krankenhaus landen.

Demnach ist in Sachsen ein Anstieg von bis zu 16 Prozent an sogenannten "Komasaufern" zu verzeichnen.

Die Situationsanalyse stützt sich auf Zahlen des Statistischen Landesamts, berichtet der MDR.

Demnach mussten 889 Kinder und Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt werden. Gegenüber dem Jahr 2014 bedeute dies ein beängstigendes Wachstum.

Besonders gefährdet sei die Gruppe der Zehn- bis Vierzehnjährigen, die die Gefahr des Alkoholkonsums noch nicht überblicken könne.

Gesundheitsexperten setzen sich daher für regionale Aufklärungsmaßnahmen zur Vorbeugung solcher Fälle ein.

Deshalb möchte die Krankenkasse DAK im nächsten Jahr ihre Kampagne namens "bunt statt blau - Kunst gegen Komasauern" fortsetzen.



Immer mehr jugendliche landen mit Alkoholvergiftung im Krankenhaus

Bekannt mit nachgewiesener Wirksamkeit sind Maßnahmen, die den Zugang zu Alkohol erschweren und klare Regeln in gesundheitsgefährdeten Situationen setzen, wie z. B.

- Werbebeschränkung
- Preis- / Steuererhöhung
- Festsetzen der Abgabegrenze generell auf über 18 Jahre, wie in den meisten EU-Ländern
- Alkoholverbot für alle Kraftfahrzeugführer

Schnell umsetzbar wären Warnhinweise in Form von Piktogrammen, die zur Risikowahrnehmung und u.a. zur Senkung der in der Schwangerschaft verursachten alkoholbedingten Schäden beitragen könnten.



Die SLS hat diese Vorschläge innerhalb eines aktuellen Positionspapiers (2017) zusammengefasst (siehe Seite 15) und hofft auf eine breite gesellschaftliche Unterstützung zur Senkung alkoholbezogener Schäden im Kindes- und Jugendalter bzw. in den verschiedenen Lebensbereichen wie Schwangerschaft, Arbeitsleben oder Straßenverkehr. Die Arbeit am Gesundheitsziel „Alkoholkonsum reduzieren“ wird zudem zur Vermeidung von Abhängigkeitserkrankungen und damit im Zusammenhang stehenden großem individuellen und familiären Leid beitragen.

Für eine Unterstützung dieser Anliegen wären wir, die SLS, sehr dankbar!

Faktencheck Alkohol... Mythen und Meinungen

Quelle: DHS (2012) Alkohol: Mythen und Meinungen

„Tabak hat etwas mit Krebs zu tun, aber doch nicht Alkohol!“

Falsch



Alkohol erhöht das Risiko an Krebs zu erkranken und gehört überhaupt zu den 10 Faktoren mit dem höchsten Krebsrisiko.

Besonders häufig sind die durch Alkohol bzw. dessen Abbauprodukt, Acetaldehyd, verursachten Tumore im oberen Verdauungstrakt (Speiseröhre, Mundhöhle, Rachenraum), in der Leber, im Dick- / Enddarm und in der Brust.

„Alkohol ist gesund und senkt das Risiko für Herzerkrankungen“

Falsch



Grundsätzlich ist Alkohol mit einem erhöhten Risiko für die Entwicklung von akuten und chronischen Erkrankungen verbunden. **Der Konsum von Alkohol ist das dritthöchste vermeidbare Risiko zu erkranken und vorzeitig zu sterben.** Nur bei sehr geringem Konsum scheint im Bezug auf Herzerkrankungen ein positiver Effekt des Alkoholkonsums vorhanden. Von Alkoholkonsum zur Gesundheitsförderung (und der Werbung dafür) ist definitiv abzuraten.

„Der Preis für Alkoholika hat keinen Einfluss auf den Alkoholkonsum“

Falsch



Eine Vielzahl von Studien beschäftigte sich mit der Auswirkung von Preisänderungen bei Alkoholika, z. B. durch Steueränderung, auf den Alkoholkonsum. Es zu festzustellen: **Wenn alkoholische Getränke teurer werden, sinkt der durchschnittliche Pro-Kopf-Konsum; fällt der Preis, steigt der Verbrauch an.** Einen besonders großen Einfluss haben Preiserhöhungen auf den Alkoholkonsum von Jugendlichen und starken Konsumenten. Im Vergleich sind alkoholische Getränke in Deutschland weit erschwinglicher als in den meisten anderen Ländern.

„Werbung für alkoholische Getränke führt nicht dazu, dass mehr Leute Alkohol trinken“

Falsch



In vielen wissenschaftlichen Studien wurde nachgewiesen, dass die Werbung für alkoholische Getränke Jugendliche zum Trinken verleitet. Sie beginnen früher mit dem Alkoholkonsum, trinken insgesamt mehr und haben eine verzerrte Erwartungshaltung. Werbung bewirkt eine positivere Grundeinstellung zum Alkoholkonsum.

Alkoholwerbung richtet sich an Jugendliche und junge Menschen und wirkt konsumfördernd.

ALKOHOL: Wie viel ist zu viel? Quelle: www.kenn-dein-limit.de

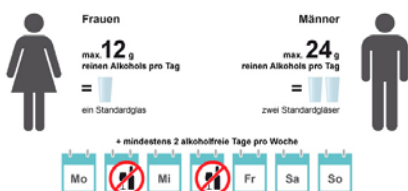
Grenzwerte für einen risikoarmen Konsum:

Danach sollten **Frauen** nicht mehr als 12 Gramm reinen Alkohol oder – anders gesagt – **ein Standardglas pro Tag** konsumieren.

Für **Männer** gilt: nicht mehr als 24 Gramm reinen Alkohol pro Tag. Das sind **maximal zwei Standardgläser**.

Beide – Männer wie Frauen – sollten an mindestens **zwei Tagen pro Woche ganz auf Alkohol verzichten**.

ein Standardglas Alkohol entspricht:



Alkoholverzicht ist notwendig:

- in der **Schwangerschaft**, denn bereits der Konsum kleiner Mengen kann die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes gefährden
- am **Arbeitsplatz**, denn Alkoholkonsum am Arbeitsplatz kann ernsthafte Folgen und arbeitsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen
- bei **Kindern und Jugendlichen** unter 16 Jahre; besser Alkoholverzicht unter 18 Jahren
- **bei Medikamenteneinnahme** bzw. klären Sie mit dem Arzt, ob Sie trotz der Einnahme von Medikamenten Alkohol trinken dürfen

Alkoholkonsum noch im grünen Bereich?

... zur Überprüfung im online Selbsttest z. B. unter:

www.kenn-dein-limit.de/selbst-tests/alkohol-selbst-test/

www.blaues-kreuz.de/bundeszentrale/uebersucht/info-abhaenige/alk-selbsttest.html

Manche Menschen entscheiden sich dafür, überhaupt keinen Alkohol zu trinken. Ihr Entschluss soll nicht nur respektiert werden, sondern als bewusste Entscheidung für ein gesundes Leben Anerkennung finden.

www.alkoholrueckfall.de

Neues Internetangebot der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V.

Das neue Internetangebot richtet sich an abstinente alkoholabhängige Menschen. Es unterstützt sie, nicht rückfällig zu werden bzw. hilft im Rückfall, wieder alkoholfrei zu leben. Zusammengestellt sind u.a. Handlungsempfehlungen, Tipps, ein spezielles Rückfallquiz bzw. Links zu den Hilfeangeboten.

Insgesamt macht die Seite einen sehr übersichtlichen und informativen Eindruck und könnte z. B. als Einstieg für eine Gruppenstunde zum Thema Rückfall genutzt werden. Auch ist eine Verlinkung auf der Homepage der Selbsthilfegruppe zu empfehlen.

OR

DHS
Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.

alkohol frei
rückfall frei

Rückfall Abstinent bleiben Hilfe vor Ort Abstinent seit... Rückfallquiz **Notfall**

Immer griffbereit...

der Notfallplan in der Tasche jetzt ausdrucken

Sie haben den Entschluss gefasst in Zukunft abstinent zu leben?

Aller Anfang ist schwer, wir helfen Ihnen dabei.

„Nachwuchs“ bei der Hirschgruppe 07 Dresden



Im Jahr unseres 10jährigen Bestehens und dem 6. großen Netzwerktreffen in Dresden (22.04.2017) sind wir zu der Entscheidung gekommen, eine neue selbstständige Gruppe zu gründen, so dass sich im Januar die „Reh-Gruppe“ gebildet hat. Diese versteht sich als ein zusätzliches Angebot für junge Suchtkranke und Angehörige in Dresden und Umland. Wir sind zu der Entscheidung gekommen, da die Hirschgruppe 07 auf 26 Mitglieder angewachsen war und sich auch sehr verjüngt hat.

Mit der Meldung bei der SLS und der KISS nahm es seinen Lauf. Leider wurde ein Antrag bei der AOK PLUS um Fördermittel zur Bereitstellung der Miete fast komplett abgelehnt. Ein zweiter Versuch bei der Knappschaft fand leider auch keine Zustimmung. Diese Mittel werden wir also privat aufbringen, da uns die Prävention sehr wichtig ist.

Die neue SHG ist nun eine eigenständige Gruppe und wird von Herrn Hartmann und Herrn Blankenstein geleitet.

In diesem Zusammenhang möchte wir uns bei Frau Rietschel von der KISS Dresden und der SLS für die „Starthilfe“ sowie bei Frau Knoop von der ASB Prager Zeile Dresden für die Bereitstellung der Räumlichkeiten bedanken.

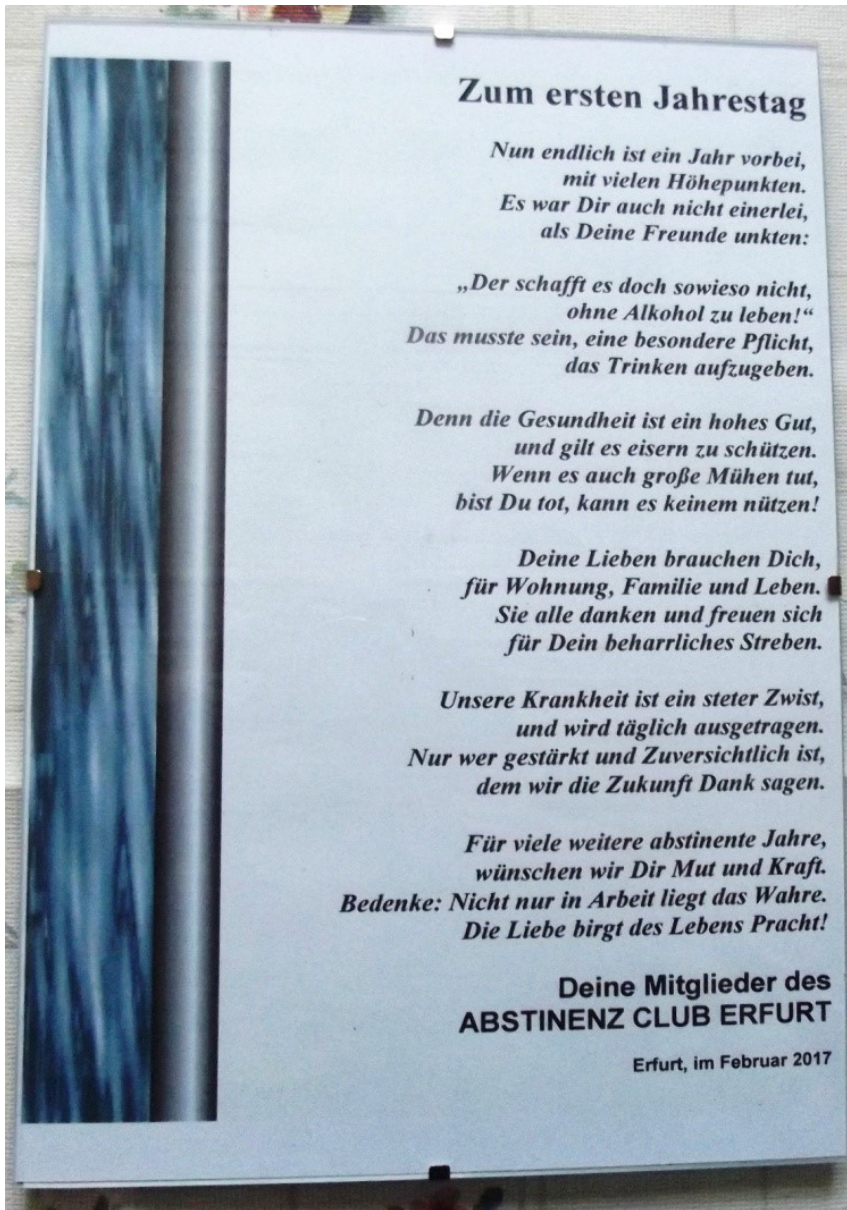
Die Treffen finden wöchentlich donnerstags in der Zeit von 17:00—19:00 Uhr in den Räumen der ASB Dresden, St. Petersburger Str. 32 in der 2. Etage statt.

Die ersten Treffen waren sehr anregend für die Selbsthilfearbeit und es wurde beschlossen, die Arbeit trotz Finanzierungsprobleme fortzusetzen. Für das Jahr 2018 haben wir verlässliche Zusagen zur Finanzierung.

Wir laden hiermit Betroffene und deren Angehörige zu unseren Treffen ein.

Mit freundlichen Grüßen Euer Michal Kaminski

Gedanken zum „Ersten Jahrestag“ vom Abstinenzclub Erfurt ...



Das Caritas Selbsthilfe -Café „Bohne“ erhielt eine großzügige Spende

Dienstagnachmittag - Zeit für das wöchentliche Selbsthilfe-Café „Bohne“, das regelmäßig von suchtkranken Menschen und Angehörigen im Gartenhaus des Suchthilfezentrum S13 (Erfurt-Melchendorf, Schulzenweg 13) besucht wird. Hier gibt es Gelegenheit zum Meinungs- sowie Erfahrungsaustausch. Aber auch am Samstag wird ein Café von einem anderen ehrenamtlichen Team betreut, wo man ebenfalls bei preiswertem Kaffee und Kuchen in ungezwungener Atmosphäre verweilen kann.



Scheckübergabe

An diesem Dienstag, den 25.10.2016, war die Kaffeestube besonders gut besucht, denn es haben sich ein Gast aus dem Motorenwerk MDC Kölleda sowie Vertreter des Caritasverbandes Erfurt angekündigt. Dank des sozialen Engagements unter dem Motto "Herzensangelegenheiten" haben die Mitarbeiter der MDC Power GmbH aus Kölleda zwei Schichten für den guten Zweck gearbeitet. Das Unternehmen verdoppelte die Spendensumme auf 200.000 Euro, so dass von 350 sozialen Projekten durch einen Mitarbeiterjumentscheid 200 gefördert werden konnten.

Mit einem herzlichen Dank nahmen die Mitarbeiter des "Café Bohne am Dienstag" Andreas Jahn und Siegfried Langenberg, stellvertretend für alle Mitarbeiter/innen, den symbolischen Scheck entgegen. Natürlich wissen wir auch schon, dass die Mittel für eine dringende Renovierung, den eventuellen behindertengerechten Ausbau sowie einen neuen Kühlschrank angedacht sind.

Zum Schluss möchten wir uns nochmals bei den vielen Menschen ganz herzlich bedanken, die sich mit ihren "Herzensangelegenheiten" für unser Anliegen engagiert haben, den Bedürftigen etwas Wärme in den Alltag zu bringen.

Siegfried Langenberg

Thüringen



Bundesaktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Familien vom 12. bis 18. Februar 2017

Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen beteiligte sich an der erfolgreichen Veranstaltung des Runden Tisches „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ im Rahmen der bundesweiten COA-Aktionswoche am 15. Februar 2017:



Mit einem Benefiz-Eislauf in der Gunda-Niemann-Stirnemann-Halle Erfurt wurde viele interessierten Menschen für das Thema Kinder aus suchtbelasteten Familien sensibilisiert. Man konnte sich Schlittschuhe ausleihen und in einem Zeitraum von zwei Stunden Runden erlaufen. Für jede Runde gab es Geld von den Sponsoren/innen. Viele Erfurter/ Erfurterinnen und Gäste (etwa 400) nutzten dieses Angebot und erliefen mehr als 4.000 Runden. Das gesamte Geld von 3.550,-EUR geht zu 100 Prozent an Thüringer Projekte für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Unterstützt werden die vier Angebote: „Jonathan“ aus Erfurt, „unabhängig“ aus Sömmerda, „Zauberland“ aus Nordhausen und „Baumhaus“ aus Arnstadt. Vielen Dank an die Sponsoren Reinhold-Beitlich-Stiftung, Stadtwerke Erfurt, die Kanzlei Reinhardt und Kollegen, Novasib und die Barmer, ohne die diese Veranstaltung nicht möglich wäre.



Berichte aus:



Frau Ministerin Heike Werner (Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie) eröffnete die Veranstaltung, Schirmherr war der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Erfurt Andreas Bausewein (SPD).

*Hintergrund: In Thüringen wachsen schätzungsweise 66.000 Kinder zeitweise bzw. dauerhaft mit suchtkranken Eltern auf. Deutschlandweit sind es geschätzte 2,65 Millionen. Es ist wichtig hinzuschauen, nicht wegzugucken und den Kindern Hilfe anzubieten. Das, was die Kinder brauchen, ist ganz unterschiedlich: Zuverlässige Vertrauenspersonen, Kontakte für Notfallsituationen und Botschaften, wie „Du bist nicht schuld.“ oder „Du kannst es anders machen.“, sind für die Kinder von großer Bedeutung.
(Quelle: www.thueringer-suchtpraevention.info/cms/front_content.php?idcat=69&idart=670)*



Bilder von Frank Hübner, Marina Knobloch (fdr)

D.P.

Thüringen



Erfahrungsbericht eines Suchtkranken

... anlässlich „25 Jahre Fachklinik Klosterwald“:

Ich freue mich ganz besonders, an diesem Jubiläumstag als ehemaliger Absolvent der Fachklinik Klosterwald, mittlerweile 9 Jahre trocken, ein paar erlebte Erfahrungen als Beitrag einzubringen. Wir sind ja eigentlich „Fachleute“, wenn es um das Thema Alkohol geht, da sind wir sogar „Hochkaräter“. Und auch darauf kann man stolz sein.

Während der Entgiftung im Februar 2008 habe ich mich spontan entschieden, eine Langzeittherapie anzuhängen. Da habe ich jedoch noch nicht gewusst, was sich dahinter verbirgt. Die Begriffe Langzeittherapie, Gruppenarbeit, Selbsthilfegruppe haben bei mir damals dazu geführt, dass ich mir darunter hammerschwingende Ärzte, verknöcherte weiß-gekittelte Schwestern, Gruppenarbeit hinter verschlossenen Türen und greise Frauen und Männer vorgestellt habe. Im Laufe der Zeit hat sich aber im Klinikaufenthalt herausgestellt, dass die alle ganz normal waren und mir nur helfen wollten und geholfen haben.

Als mich dann meine Frau und meine Tochter weinend hier „abgegeben“ haben und die Kliniktür hinter mir zuging, war das für mich wie ein Fall ins Bodenlose! Und dann noch dazu das resolute Auftreten einer sehr engagierten Aufnahmeärztin, die mir gleich die Leviten richtig gelesen hat, weil mir der angedachte Klinikaufenthalt von 16 Wochen zu lange erschien. Dass aber gerade diese 16 Wochen wie im Fluge vergingen und ich nicht einen einzigen Tag davon bereut habe, zeigt Vieles und sagt Alles!

Ich fand gut, dass man versucht hat, den Neuen in der ersten Zeit in der Aufnahme-gruppe die Angst vor dem Aufenthalt in der Klinik zu nehmen und man eigentlich schon gezielt auf die Verteilung in Gruppen hingearbeitet hat. Ich kann mich aber auch noch daran erinnern, dass ich beim Aufnahmegespräch die damalige Therapeutin nach Strich und Faden belogen habe, was meinen vorherigen Alkoholverbrauch betraf. Das war einfach nur falsche Scham und Schönreden der Tatsachen.

Die anschließende Gruppenarbeit hat mir dann für Vieles die Augen geöffnet. Dort habe ich gelernt, dass es hier in erster Linie um mich selbst, dann wieder um mich selbst und letztendlich nur um den Sieg über mich selbst geht. Das lernst du langsam und begreifst schnell, dass es keinen anderen Weg gibt. Und du lernst, dass du eine Krankheit hast, mit der du aber ganz gut leben kannst. Und mit einer Krankheit ganz frei von Schmerzen lässt sich richtig gut leben.

Ich habe hier auch wieder gelernt, ehrlich mir gegenüber und ehrlich zu meinem Gegenüber zu sein. Und ich habe die Hilfe gespürt, die man uns entgegen gebracht hat, auch von Menschen, von denen ich es gar nicht erwartet hätte. Und hier habe ich richtig feine Menschen kennengelernt. Und ich habe hier auch wieder gelernt, dass die Macht des Willens auch neue Wege aufzeigt. Welcher Weg ist eigentlich der Richtige?

Viele von uns Ehemaligen haben einen eigenen Weg gefunden, wobei ich mir sicher bin, dass jeder einen anderen Weg gegangen ist bzw. gewählt hat. Und bestimmt auch Hilfe dafür in Anspruch genommen hat. Ob nun Entgiftung, Langzeittherapie, Selbsthilfegruppe oder auch die Familie. Alle haben unheimliche Macht ausgelöst und haben sie immer noch. Die Macht der Gruppe zum Beispiel!

Auch die Macht, die die Zeugnisse anderer Betroffener auslösen kann auf dem schwierigen Weg der Enthaltbarkeit. Das Alles durfte ich hier lernen. Und vor allem die gegenseitige Fürsorge, die wir Betroffenen brauchen. Diese dann in Anspruch nehmen zu dürfen, hilft ungemein- mir zum Beispiel immer noch in unserer Selbsthilfegruppe.

Und wir sollten nicht nachlassen, uns immer und immer wieder gegenseitig an unsere Krankheit zu erinnern und Zeugnis abzulegen, um die Macht der Sucht zu schwächen. Dafür gibt es leider noch viel zu viel. Und wir dürfen unsere Angehörigen nicht vergessen, die es oft viel schwerer haben, es aber nicht zeigen oder zeigen wollen. Und wir sollten diejenigen nicht vergessen, denen das Leben nicht geholfen hat.

Ein abstinentes Leben ist für mich eine der gravierendsten Veränderungen, die ich erleben durfte. Und daran haben die Klinik, alle ihre Mitarbeiter, Therapeuten, Psychologen, Ärzte und alle meine Mitpatienten wesentlichen Anteil.

Danke, danke, danke und weiterhin viel Kraft und Gesundheit allen, die sich dieser verantwortungsvollen, schweren Arbeit in der Klinik und in Selbsthilfegruppen engagieren!!

Dieter



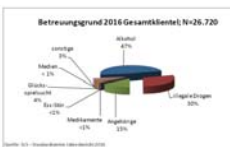
Bild aus www.fachklinik-klosterwald.de

Informationen aus der SLS ...



Die SLS veröffentlichte im März 2017 ihren „**Suchtbericht 2016**“ zur Suchtgefährdung und Suchthilfe im Freistaat Sachsen:

- So konnten 2016 annähernd 27.000 Personen in den Suchtberatungsstellen betreut und unterstützt werden.
- Alkohol-bezogene Störungen sind häufigste Suchtdiagnose in stationären Einrichtungen der Suchthilfe (77% aller Suchtdiagnosen) als auch Suchtberatungsstellen (47% der Beratungen).
- Im Bereich der illegalen Drogen ist Crystal weiterhin Droge Nummer 1. Jedoch werden seit zwei Jahren keine weiteren Steigerungen registriert. Steigend sind die Nachfragen aufgrund Cannabis-bezogener Probleme (+16% gegenüber 2015).
- Die erfolgreiche Vermittlungs- und Motivationsarbeit in den sächsischen Suchtberatungsstellen bahnt Wege aus der Sucht, z. B. mit über 3.100 Therapievermittlungen als auch mehr als 1.300 nachsorgenden Leistungen.



Bericht unter www.slsev.de/Sucht2016.pdf



Unterstützt von der AOK PLUS vergibt die Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e. V. auch 2017


sogenannte **SLS-Anerkennungspreise** zur Würdigung der ehrenamtlichen Arbeit in der sächsischen Suchthilfe.

Einrichtungen, Verbände, Vereine oder einzelne Selbsthilfegruppen sind aufgefordert, verdienstvolle Ehrenamtliche bis spätestens **6.10.2017** vorzuschlagen.

Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen der diesjährigen Konferenz der sächsischen Suchtselbsthilfe am 11.11.2017 im Tagungszentrum der AOK PLUS in Waldheim.

Ausschreibung mit Formular für den Preisvorschlag unter www.slsev.de

Im Rahmen eines suchtpolitischen Positionspapiers (2017) schlägt die SLS folgende konkrete Maßnahmen zur Reduktion Alkohol-bezogener Störungen vor:

- Steuererhöhung / Einführung Weinststeuer / Einführung eines Alkohol-Cents als Steuer auf alkoholische Getränke für Suchtbehandlung (z.B. 1 € auf 1 Liter reinen Alkohol für alle Getränke)
- Festsetzen der Abgabegrenze von allen alkoholischen Getränken ab 18 Jahren
- Verbot des Konsums von alkoholischen Getränken unter 18 Jahren auch im Beisein von sorgeberechtigten Personen
- Werbe- und Verkaufsbeschränkungen
- Alkoholverbot für alle Kraftfahrzeugführer
- Anbringen von Piktogrammen mit Warnhinweisen auf allen alkoholischen Getränken, wie:
 
- Umsetzung der nationalen Präventionsstrategien „Alkoholkonsum reduzieren“
- Ausbau der Alkohol-spezifischen Suchtprävention für verschiedene Ziel- und Gefährdungsgruppen (z. B. Schwangere, Kinder aus suchtblasteten Familien)
- Erhalt / bedarfsabhängige Erweiterung der ambulanten Behandlungsangebote für Alkoholranke / Alkoholgefährdete in den Landkreisen und kreisfreien Städten

Es ist davon auszugehen, dass eine Umsetzung dieser Maßnahmen entscheidend zur Reduktion der Auswirkungen des riskanten und gesundheitsgefährdenden Alkoholkonsums beitragen kann. Dies betrifft z. B. die Senkung alkoholbedingter Krebserkrankungen, erhöhte Sicherheit im Straßenverkehr oder eine Reduktion von schädlichen Einflüssen während der Schwangerschaft. Laut einer kanadischen Studie führte die Erhöhung der Alkoholpreise um nur 10% zur Reduktion der Gewaltakte unter Alkohol um 9% und zum Rückgang der alkoholbedingten Unfälle um sogar fast 19%.

(Quelle: Stockwell u. a. 2015: J Stud Alcohol Drugs)

Ausblick ...

Themen im nächsten Heft Oktober 2017

- Sucht im Alter
- ...

Gern veröffentlichen wir auch Ihre Beiträge und Informationen!

Impressum

Redaktion: Dörte Peter (DP), Dr. Olaf Rilke (OR)

Herausgeber:



Fachausschüsse Selbsthilfe

der Sächsischen Landesstelle
gegen Suchtgefahren e.V.
Glacisstraße 26, 01099 Dresden
Telefon: (0351) 8 04 55 06
E-Mail: info@suchthilfe-sachsen.de

der Thüringer Landesstelle
für Suchtfragen e.V.
Arnstädter Straße 50, 99096 Erfurt
Telefon: (0361) 74 64 585
E-Mail: info@tls-suchtfragen.de

Die Herausgabe unseres Magazins wurde
finanziell unterstützt von:



Die Gesundheitskasse
für Sachsen und Thüringen.

Die Landesstellen werden gefördert durch die zuständigen Staatsministerien der
jeweiligen Länder sowie durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.

Vielen Dank allen Unterstützern im Namen der Sucht-Selbsthilfe!

Sie finden uns auch im Internet

www.suchthilfe-sachsen.de / www.slsev.de / www.tls-suchtfragen.de